

## Der Traum und die Psychoanalyse

Eine Veranstaltungsreihe von vier Instituten in Hamburg: Institut für Psychotherapie , Michael Balint-Institut, AE Meyer Institut für Psychotherapie und DPG-Institut Hamburg.

### ZEIT UND ORT

20.04.2017 – 06.07.2017, donnerstags 19 – 20:30 Uhr, Hauptgebäude, Hörsaal M, Edmund-Siemers-Allee 1



In zehn Vorlesungen wird die Entwicklung von Freuds Traumtheorie, ihre Weiterentwicklung innerhalb der Psychoanalyse, ihre Anwendung in der Psychotherapie aber auch ihre Bedeutung für Dichtung und Filmkunst dargestellt. Außerdem wird über den heutigen Stand der Traumforschung und den Zusammenhang zwischen traumatischen Erlebnissen und Träumen diskutiert.

**20.04.2017**

Traum und Trauma

Prof. Dr. phil. Lutz Wittmann

Lehrender an der International Psychoanalytic University Berlin (IPU)

Posttraumatische Albträume sind ein häufiges und belastendes Symptom nach traumatischen Ereignissen. Die empirische Forschung weist auf die Sonderrolle replikativer Albträume hin, welche das traumatische Ereignis zu wiederholen scheinen. Solche relativ grob kategorisierende Forschungsansätze werden in jüngerer Zeit durch Methoden der Trauminhaltanalyse ergänzt, welche eine Verbindung zur klinischen Arbeit mit traumatisierten Menschen ermöglichen.

**27.04.2017**

Der Traum von Irmas Injektion

Priv.-Doz. Dr. med. Ulrich Lamparter

Leiter des Adolf-Ernst-Meyer-Instituts für Psychotherapie in Hamburg

„Die Traumdeutung“ Sigmund Freuds aus dem Jahre 1900 gilt als die „Stiftungsurkunde“ der Psychoanalyse. Freud erbringt nach seinen Worten den Nachweis, dass der Traum nichts „Zufälliges“ sei, sondern eine sinnvolle psychische Produktion, die „in das seelische Treiben des Wachens einzureihen ist“. Bei dem Traum von „Irmis Injektion“ handelt es sich um den ersten vollständig gedeuteten Traum aus der Selbstanalyse Freuds. Die Vorlesung zeigt den Traum, der in der Geschichte der Psychoanalyse von prominenten Autoren immer wieder neu gedeutet wurde, in einer szenischen Nacherzählung als Film. Ein Blick auf den „Initialtraum“, den ersten vom Patienten erzählten Traum in Psychotherapien und seine praktische Bedeutung schließt die Vorlesung ab.

**04.05.2017**

Der psychoanalytische Blick – Traum und Film

Dipl.-Psych. Mathias Kohrs

Lehrender am Institut für Psychotherapie Hamburg

Filme entwickeln so wie Träume hinter dem manifesten Bild eine eigene Potenz, die uns ergreift, weil sie von der primärprozesshaften Dynamik ausgeht, die sich im Spannungsfeld Trieb - Lust - Angst - Verbot entfaltet und um Darstellung ringt. Nach dem „psychoanalytischen Blick auf Filme“ in der Theorie sollen Ausschnitte aus *ALIEN*, die in die traumartige – und traumatische – Welt der infantilen Sexualität und die Rätsel innerer und äußerer Realität (ver-)führen, psychoanalytische Sichtweisen in der Begegnung mit den Produktionen des Unbewussten deutlich werden lassen.

**11.05.2017**

Umgang mit der Traumerzählung in der Psychoanalyse und der tiefenpsychologischen Psychotherapie

Torsten Maul, Arzt / Lehrender am DPG-Institut Hamburg

In dem an der psychotherapeutischen Praxis orientierten Vortrag werden Fragen zum Umgang mit der Traumerzählung in der Therapiesitzung erörtert und an Beispielen verdeutlicht. Der erste Teil des Vortrages widmet sich grundsätzlich dem Versuch, Träume in der psychoanalytischen Psychotherapie zu verstehen. Im zweiten Teil wird dann der Unterschied im Verständnis und Umgang mit der Traumerzählung in Psychoanalyse und tiefenpsychologischer Psychotherapie herausgearbeitet.

**18.05.2017 – neu**

Vom Traum als Hüter des Schlafs zum Schlaf als Hüter des Traums

Dipl.-Psych. Nikolaus Becker

Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Hamburg, DPV

Nach einer Zusammenfassung der Traumtheorie Freuds geht es um neuere Sichtweisen des Traums.

Meltzer hat Freuds Hypothese vom „Traum als Hüter des Schlafs“ radikal umgekehrt zum „Schlaf als Hüter des Traums“. Er trägt damit der Bedeutung des Träumens für Bions Theorie des bewussten und unbewussten Denkens (1962) Rechnung: Von der Erfahrung „roher Sinnesdaten“, die wir ständig aufnehmen, über die Funktion der „Alphaisierung“ zu den Traumgedanken und weiter zur bewussten und unbewussten psychischen Arbeit.

Zum Abschluss Überlegungen zum Platz des Traums in der psychotherapeutischen Arbeit heute.

**01.06.2017**

Empirische Traumforschung (Schlaflabor und Neurowissenschaften)

Prof. Dr. rer. med. Tamara Fischmann

Lehrende an der International Psychoanalytic University Berlin (IPU)

Für Psychoanalytiker ist der Traum eine zentrale Wissensquelle für das Unbewusste – das spezifische Forschungsfeld der Psychoanalyse. Der Dialog mit den Neurowissenschaften, der Hypothesentestung menschlichen Verhaltens verschrieben und der Neurophysiologie mit ihren objektiven Methoden, hat viel zu psychoanalytischen Konzeptualisierungen von Emotionen, Gedächtnis, Schlaf und Traum sowie Konflikt und Trauma beigetragen. In der Vorlesung wird anhand einer empirischen Studie aufgezeigt, wie die empirische Traumforschung eine Brücke schlägt zwischen den psychoanalytischen und neurowissenschaftlichen Befunden zu Veränderungsprozessen in Träumen

**15.06.2017**

Der Dichter als Tagträumer. Ulrich Mosers Traumtheorie der psychischen Mikrowelten und die poetischen Mikrowelten bei Wilhelm Genazino.

Esther Grundmann

Tübingen Literaturwissenschaftlerin und Philosophin in freier Praxis

Ulrich Moser hat das Konzept der psychischen Mikrowelten im Rahmen seiner Traumtheorie entwickelt, später aber auch auf Fragen der Poetik bezogen (z.B. Moser 2000, 2005 und 2016). Der Beitrag wendet Mosers Konzept der psychischen Mikrowelten auf Romanauszüge von Wilhelm Genazino an („*Ein Regenschirm für diesen Tag*“, „*Das Glück in glücksfernen Zeiten*“) und überprüft die Ergiebigkeit dieses Ansatzes.

Versteht man den Dichter als Tagträumer, wie dies beispielhaft in Genazinos Romanen geschieht, dann ist diese Verknüpfung keine zufällige: Beide Autoren richten ihr Augenmerk auf die Ausbildung von psychischen resp. kreativen Prozessen und verweisen dabei vor allem auf die Bedeutung von visuellen Eindrücken für die Ausbildung imaginärer Mikrowelten, was in diesem Vortrag exemplarisch gezeigt werden soll. Dies führt abschließend zu der Frage, ob Mosers Konzept der psychischen Mikrowelten nicht ein guter Kandidat für eine Poetologie sein könnte.

**22.06.2017**

Der Traum und seine Anknüpfung an die Lebens-Wirklichkeit in der Psychoanalyse. Was heißt das für die Praxis?

Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe

Psychologisches Institut Universität Zürich, Psychoanalytische Gemeinschaftspraxis Bellevue Zürich.

Wir nehmen im Alltag das Entgleiten der Traumeindrücke meist ohne Bedauern in Kauf. Psychoanalytiker widmen sich den Träumen ihrer Patienten aus lebenspraktischem Interesse. Für sie stehen Träume nicht jenseits sondern diesseits der Lebenswirklichkeit. Zusammen mit dem Träumer wird herausgearbeitet mit welchen Strategien veränderter Imagination der Traum auf Tatsachen des Lebens antwortet. Traumanalyse gelangt von der Traumbaustelle zur Wunschkraft und stellt sie ins Verhältnis zur Lebenssituation

**29.06.2017**

Der Traum und die Gegenübertragung in der Psychoanalyse

Prof. em. Dr. med. Ralf Zwiebel (Alexander Mitscherlich Institut Kassel)

Der träumende Analytiker: Geht man davon aus, dass sich die psychoanalytische Praxis im Medium des Unbewussten entwickelt, dann stellen auch die Träume des Analytikers einen wichtigen Beitrag dar. In dem Vortrag wird es - beginnend mit Freuds "Irma-Traum" aus "Die Traumdeutung" - um die verschiedenen Aspekte dieses Phänomens gehen.

**06.07.2017**

ZUSAMMENFASSUNG UND ALLGEMEINE DISKUSSION

PROF. EM. DR. MED. WOLFGANG BERNER, PSYCHOANALYTIKER DPV.

Koordination:

Prof. em. Dr. med. Wolfgang Berner Rothenbaumchaussee 7,  
20148 Hamburg, E-Mail: [berner.w@gmx.de](mailto:berner.w@gmx.de)